

Name: tränenglück - **Ausgabe:** ana - **Ressort:** anba

Thema: Unbenannt - **Autor:** bfurtner - **Ausgedruckt von:** bfurtner

Erscheint: 27.11.2006 - **Ausdruck:** 26.11.2006 17:53:40

Melancholische Stunde des Tränenglücks

Begeisterung über Jana-Lady Lou und Katharina Litschauer im Cabaret am Bichl

Burghausen. „Mir ist wichtig, dass es ins Jahr 2006 reinpasst“, gab Jana-Lady Lou etwa um Mitternacht im Cabaret am Bichl zu verstehen. Und die Chansons und Schlager, die sie bei ihrem Gastspiel zusammen mit Pianistin Katharina Litschauer ab 22 Uhr zum Besten gegeben hatte, passten haargenau in dieses fortgeschrittene Jahr, auch wenn manches davon den Tonfilmen der 20er und 30er Jahre entsprungen ist. Es ging um Liebe, Glück, Leid und Verlangen, das Wohl und vor allem Weh der Beziehungen unter dem Motto „Schenk mir Tränenglück.“

Jana-Lady Lou, Hamburgerin, ist eine Mischung virtuoser Chansonette mit allen sängerischen Raffinessen und Registern einerseits – und einer schauspielernden Ulknudel andererseits. Die Wie-

nerin Katharina Litschauer erweist sich als einfühlsame Begleiterin am Klavier, die auch einmal im spanischen Tanz Nr. 5 von Granados hohe solistische Qualitäten entfaltet. Es erfreut, dass sich Waterkant und Donaustrand so unkompliziert zusammenfinden, obwohl sie einander so fern sind.

Noch mehr zu loben ist die Auswahl an fast vergessenem zuweilen auch selbst komponiertem Tongut. Geistreiche Kunstmelange bildet sich, und fast scheint es, als wolle an die große Tradition deutscher Unterhaltungskabarets der Vorkriegszeit angeknüpft werden.

Jana-Lady Lou lässt das Evergreen „Wer wird denn weinen“ grad extra in einem Geheule enden, empfiehlt forsch einem Ver ehrer, sich „auf den Acker“ zu ma-

chen, zelebriert sentimental Zarah Leanders „rote Rosen“, streift mit satirischem Unterton eine flüchtige Liebelei und verhilft bei allem Witz immer wieder jener verdeckten Melancholie zum Durchbruch, die vielleicht dem deutschen Schlagerlied der besseren Sorte innewohnt; bzw. jenem Schwanken zwischen Heiterkeit und Melancholie, etwa in den Zeilen „Wenn ich mir was wünschen dürfte, möchte ich etwas glücklich sein, denn wenn ich gar zu glücklich wär, hätt ich Heimweh nach dem Traurigsein.“

Zum Schluss, als Jana-Lady Lous Lied vom Tränenglück erklang, war die Begeisterung im Publikum riesig. War doch der überzeugende Beweis erbracht: Das deutsche Chanson lebt.

Bernhard Furtner